

Präambel:

Der Religionsunterricht an der Liebfrauenschule Vechta fußt auf dem Grundlagenpapier zum christlichen Menschenbild, das im Jahr 2014 unter maßgeblicher Mitarbeit der Fachgruppe Religion erstellt wurde.

Grundlagenpapier der Liebfrauenschule Vechta zum christlichen Menschenbild

Das Schulleben an der Liebfrauenschule Vechta basiert auf dem christlichen Menschenbild. Dieses zeigt als Leitbild Möglichkeiten eines gelingenden Zusammenlebens auf und bietet Ansatzpunkte, eigenes Tun zu reflektieren. Auf vielfältige Weise soll es im Schulalltag konkret werden.

Folgende Elemente des christlichen Menschenbildes sind uns wichtig:

- ◆ **Der Mensch ist von Gott als sein Ebenbild geschaffen und geliebt; dies verleiht ihm unbedingte Würde.**
Weil Gott auch die Geringsten liebt, besitzt jede und jeder Einzelne – unabhängig von Erfolg, Leistungen, Sozialstatus, Besitz – eine unendliche Würde, die von uns Menschen geachtet werden muss. Sie ist unantastbar.
- ◆ **Gott will für den Menschen erfülltes Leben (Lebensfreude, sinnvolle Arbeit, gelebte Beziehung zu Gott und den Mitmenschen...) und gibt ihm den Auftrag, den Lebenssinn zu entdecken und sein Leben zu gestalten.**
Es gibt viele Möglichkeiten, den guten Gott und die Güte Gottes zu erfahren, zum Beispiel im sinnvollen Engagement im Unterricht, aber auch in tätiger Nächstenliebe, in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Lebensentwürfen (wie z. B. dem von Julie Billiart), im Gebet und Gottesdienst.
- ◆ **Der Mensch ist mit Freiheit und je individuellen Fähigkeiten begabt. Daraus ergibt sich seine Verantwortung für ihren Gebrauch und ihre Entfaltung.**
Eine wertschätzende Gesprächskultur zwischen allen Beteiligten der Schulgemeinschaft motiviert jede und jeden, sich den eigenen Begabungen entsprechend einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist „Fordern und Fördern“ eine Leitlinie des Unterrichts.
- ◆ **Der Mensch ist auf Gemeinschaft angelegt. Somit trägt er in seinen Beziehungen Verantwortung für sich und die anderen.**
*Im schulischen Leben zeigt sich diese Verantwortung in den Klassengemeinschaften, unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in der Schulgemeinschaft als Ganzer. Besonders deutlich wird dies in der Bereitschaft, sich für Einzelne oder eine Gruppe einzusetzen.
Gelingendes Miteinander wird dadurch gefördert, vor Allem das Gute in jedem Menschen zu sehen und an seine Wandlungsfähigkeit zu glauben. Dies gilt auch für das verantwortungsvolle Engagement über die Schule hinaus.*
- ◆ **Mann und Frau sind gleichwertig und gleichberechtigt.**
Als Ebenbild Gottes geben sich Mann und Frau in gegenseitiger Achtung und Verantwortung Raum zur Entfaltung ihrer Möglichkeiten - in der Familie, im Berufsleben und in der gesamten Gesellschaft. Aus Überzeugung und in der Tradition unseres Mädchengymnasiums bereiten wir unsere Schülerinnen durch Erziehungs- und Bildungsarbeit darauf vor, im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben Verantwortung zu übernehmen, um sich „verankert in christlichen Prinzipien (...) für Gerechtigkeit, Frieden

und Einheit in unserer unheilen Welt“¹ zu engagieren. Wir ermutigen sie, als Frauen ihre Begabungen und Fähigkeiten in Politik, Wirtschaft, Kirche, Wissenschaft oder Kunst einzusetzen, um durch die Verknüpfung ihrer intellektuellen Fähigkeiten und ihres christlichen Glaubens „kreativ für die Zukunft zu planen und die Eine Welt mit zu gestalten, wie Gott sie im Sinn hat“².

- ◆ **Der Mensch steht in Beziehung auch zur übrigen Schöpfung. Daraus ergibt sich der Auftrag, sich um das Verstehen ihrer Ordnung zu bemühen, sie mit den eigenen Fähigkeiten zu gestalten und sie zugleich zu bewahren.**

Wir erfüllen den Schöpfungsauftrag Gottes, wenn wir die Erde mit ihren Lebensgesetzen, ihrer Artenvielfalt, ihrer natürlichen Schönheit und ihren nachwachsenden Reichtümern als Lebensraum pflegen und nachhaltig erhalten, so dass auch künftige Generationen gut auf der Erde leben können.

- ◆ **Der Glaube an Jesus Christus führt zur Solidarität mit den verachteten und an den Rand gedrängten Menschen.**

Solidarität und Nächstenliebe beginnen im häuslichen Umfeld, in der Schule, in der Gemeinde und zeigen sich darüber hinaus im Engagement für benachteiligte Menschen in aller Welt.

- ◆ **Das Leben Jesu ermutigt zu einem bewussten Umgang mit Leid. Das bedeutet, alles daranzusetzen, Leiden zu verringern, und zugleich anzunehmen, was nicht vermeidbar ist.**

Christlicher Umgang mit dem Leiden zeigt sich deshalb auch im gemeinsamen Aushalten von Unvermeidbarem und verlangt, dass Menschen in keiner Phase des Lebens von anderen Menschen benutzt und funktionalisiert werden.

- ◆ **Schwächen und Schuld sind Teil des menschlichen Lebens. Der Glaube an die Vergebung befreit von überfordernden Ansprüchen an sich und andere und ermutigt zugleich, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und sich für eine bessere Welt einzusetzen.**

Der Glaube an Gottes vergebende Liebe ermutigt dazu, selbst immer wieder um Vergebung zu bitten bzw. Vergebung zu schenken und so Versöhnung und Gemeinschaft stets wieder neu zu ermöglichen.

- ◆ **Der Glaube an die Auferstehung gibt Hoffnung über den Tod hinaus und entlastet so den Menschen von dem Druck, im irdischen Leben alles erreichen zu müssen.**

Der Auferstehungsglaube rückt die Alltagsanforderungen in ein anderes Licht und öffnet den Blick für das Wesentliche im eigenen Leben.

In den vielfältigen Gottesdiensten der Jahrgänge und der Schulgemeinschaft stellen wir uns in die Gemeinschaft aller, die mit Christus verbunden sind, sich auf seine Wiederkunft ausrichten und sich in dem Vertrauen stärken lassen, dass der Auferstandene selbst unseren Weg mitgeht und seine Verheißungen an uns erfüllt.

¹ Festrede von Schwester Mary Sujita anlässlich der 150-jährigen Jubiläums der Liebfrauenschule Vechta. Zitiert nach: Liebfrauenschule Vechta (Hg.). Jahrbuch 2009, S. 60.

² Schwester Mary Sujita: „Geht, knüpft ein Netz der Hoffnung um unsere Welt!“. Zitiert nach: 150 Jahre Liebfrauenschule Vechta - gestern und heute -, Hrsg.: Liebfrauenschule Vechta, 2009, S.59.

Schuljahrgang	Mensch	Gott	Jesus Christus	Ethik	Kirche	Religionen	Plus-Themen
5		3. Rede von und mit Gott	2. Jesus in seiner Zeit und Umwelt, Judentum		4. Glauben in verschiedenen Kirchen ³		1. Einführung in die Bibel und ihre Geschichte
6	6. Menschsein in der Schöpfung			5. Miteinander leben		7. Religionen entdecken	
7		2. Gottes- vorstellungen	1. Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes			3. Religionen begegnen	verpflichtend ab Schuljahr 2023/24: Leben in digitalen Welten
8	5 a Identität du Beziehung			5 b Verantwortlich handeln	4. Kirche und Ökumene	Besuch der Moschee an der Rombergstraße	fakultativ: Einführung in die Evangelien
9			2. Jesu Tod und Auferstehung	3. Herausforderungen des Lebens		1. Verantwortung der Religionen für Mensch und Welt	fakultativ: Frau und Mann
10	6. Sinnsuche und Erlösung	5. Gottesglaube und Gotteszweifel			4. Kirche in Staat und Gesellschaft		

Wichtige Hinweise:

- Für die Themen der blau unterlegten Felder gibt es auf IServ im Ordner „Fachgruppe Religion › Dateien › Curriculare Vorgaben › Implementierung KC KathRel Sek I Herbst 2016 › CD Herbst 2016“ ausgearbeitete Beispiele für binnendifferenzierendes Material und Sequenzplanungen

³ Für gemeinsame Unterrichtseinheiten bzw. gemeinsame Unterrichtsstunden kath./ev. Religion im Jahrgang sollten frühzeitig Terminabsprache zwischen den Koll. beider Konfessionen stattfinden-
insbesondere für den Jg. 11 (vgl. Prot. zur Fk vom 09.02.2023). Als praktikabel hat sich in der Vergangenheit eine Terminierung auf den Zeitraum nach den Osterferien erwiesen.

Themenspeicher Jahrgang 11

Die Unterrichtenden im Jahrgang 11 legen unter Berücksichtigung der Kursfolge in der kommenden Qualitätsstufe jeweils am Beginn des Schuljahres gemeinsam die Reihenfolge und die Schwerpunktsetzungen einzelner Kompetenzen fest. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Kompetenz	Themenspeicher	Oligatorische Begriffe
SuS untersuchen religiöse Elemente in Lebenswelten auf Inhalte und Funktionen	Spuren von Religiosität in Kunst, Literatur, Musik, Werbung, Sport; „Patchworkreligion“ und Volksreligiosität	Religion, Ersatzreligion, Credo
	Kontingenz, Grenzerfahrungen und Sinnsuche, Sucht und Sehnsucht (vgl. auch Klasse 10)	
	Funktionen von Religion, historische und personale Dimension des Glaubens	
SuS erläutern Wissenschaft und Glaube als unterschiedliche Zugänge zur Deutung der Wirklichkeit	Religiöse und konfessionelle Sozialisation und Prägung durch Wissenschaft	
	Verwissenschaftlichung und Wissenschaftsgläubigkeit, Evolution und Schöpfung	
	Miteinander von Vernunft und Glaube, Erkenntnistheorie, Wahrheit, Multiperspektivität auf die eine Wirklichkeit, Theologie als Wissenschaft	
SuS setzen sich mit verschiedenen Wegen der Auslegung biblischer Texte auseinander	Spannungen zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und biblischen Texten	Exegese, Pentateuch, Zweiquellentheorie
	Inspirationsverständnis, fundamentalistische Lektüre heiliger Schriften	
	Entstehung der Bibel, Unterscheidung von existenzieller und analytischer Sprache, historisch-kritische Exegese, Legitimität unterschiedlicher hermeneutischer Ansätze, Schrift und Tradition	
	Biblische Gattungen: Schöpfungsmythen, Psalmen, Prophetie, Wundergeschichten, geschichtliche Texte, Evangelien, Briefe	
SuS analysieren historische und aktuelle Erscheinungsformen für Kirche	Spannungen zwischen Lebenswelt, wissenschaftlichen Erkenntnissen, biblischen Texten oder kirchlichen Verlautbarungen	Konfession, Kirche, Fundamentalismus
	Kirchlicher Wahrheitsanspruch und Pluralität, Plausibilitäts- und Funktionsverlust von Konfession und Kirche	
	Verwiesenheit des Christentums auf das Judentum, Ursprung der christlichen Kirchen; Verhältnis zwischen Kirche und Staat, Kirche und Wissenschaft im Wandel; Christenverfolgung und Inquisition, Schismen	
SuS entwerfen Projektideen caritativen Engagements	Christentum als kulturprägende Kraft, Gleichgültigkeit und ethisches Engagement	Barmherzigkeit, Ethik, Moral, Caritas, Diakonie
	Zusammenhang von Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe	
	Projekte in Kirchengemeinde und Schule, Paten- und Partnerschaften, Diakonie und Caritas, kritischer Konsum und Nachhaltigkeit, Ausstellungen	

Qualifikationsphase

Auszug aus dem KC GO (2017), Seite 23:

Das KC unterscheidet zwischen Basismodulen und dem ekklesiologisch-interreligiösen Band einerseits sowie den Schwerpunktmodulen andererseits.

*Die **Basismodule** und das **eklesiologisch-interreligiöse Band** bilden zentrale fachliche Anforderungen aus den sechs inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen der Qualifikationsphase ab. Die Basismodule stellen zugleich die Grundbausteine für eine systematische fachliche Vorbereitung auf die Anforderungen in der Abiturprüfung dar.*

*Die **Schwerpunktmodule** erfassen in der Regel Kompetenzen verschiedener inhaltsbezogener Kompetenzbereiche und bündeln sie thematisch. Sie geben der Abiturkommission die Möglichkeit, die Anforderungen in der Abiturprüfung über die Jahre zu variieren.*

Für den Unterricht, der nicht die Abiturprüfung zum Ziel hat, eröffnet die Wahl von Modulen die Möglichkeit, Aspekte des Unterrichts zu vertiefen, ohne die fachliche Systematik zu vernachlässigen.

An der Liebfrauenschule folgt der SAP im Allgemeinen den Vorgaben des Ministeriums für das Abitur (vgl. Hinweise zum Zentralabitur).

In Ausnahmefällen, d. h. wenn es im Abiturjahrgang KEINE Schülerinnen mit dem Prüfungsfach Kath. Religion gibt, können die Unterrichtenden eines Jahrgangs auch in Absprache miteinander eigene Kompetenzen festlegen.

Möglichkeiten: 2 Basismodule, 2 Kompetenzen „Band“ ODER:
2 Basismodule, 1 Schwerpunktmodul ODER:
1 Basismodul, 1 Schwerpunktmodule, 2 Kompetenzen „Band“ ODER:
2 Schwerpunktmodule, 1 Basismodul ODER:
2 Schwerpunktmodule, 2 Kompetenzen „Band“